

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 57 (1952-1953)
Heft: 16

Artikel: Der Schmerz
Autor: Werfel, Franz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-316076>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Warum hat man mich nicht gelehrt, alles richtig zu beurteilen?, vor allem klar in mir selbst zu sehen? Ich wäre ja ganz, ganz anders geworden! Ich hätte mich in Gewalt gehalten und mich nicht zu Gemeinheiten hinreißen lassen!»

«Der Umgang mit Unglücklichen ist eine schwere Aufgabe; man sollte uns möglichst früh lehren, ihr gewachsen zu sein, damit es nicht zu spät wird. Warum wußte ich nicht, daß Lieblosigkeit tötet?»

«Es ist so, wir lernen in der Schule nicht, wie man mit den Menschen umgehen soll. Also irren wir dauernd. Gäbe es eine Ausbildung unseres Gefühlslebens, so wären unsere menschlichen Beziehungen sicher besser und zweckmäßiger.»

Immer wieder lesen wir in dem Buche solche schweren Vorwürfe gegen Schule und Erzieher!

Ist das recht? Darf man so viel Schuld auf uns abwälzen?

Wo ist die Schule, wo sind die Eltern, die sich nicht um die Einstellung ihrer Zöglinge zum Mitmenschen kümmern?

Und ist es nicht billig, andere verantwortlich zu machen für eigenes Versagen? Hätten alle diese Menschen, die sich hier über ihre Erzieher beklagen, wirklich bei einer andern Erziehung anders gehandelt?

Wir lassen diese Fragen offen, aber wir wollen gerne gestehen, daß uns das Buch nachdenklich gestimmt hat. Vielleicht werden wir abwägen, wie unendlich wichtig heute in vielen Schulen die Ausbildung des Intellektes geworden ist und *wie wenig Zeit für die Gemüts- und Gefühlsbildung übrigbleibt*. Und dann kommen wir vielleicht doch zum Schlusse, daß Franziska Baumgarten mit ihrem Buche nicht ganz unrecht habe und daß auch für uns einmal eine zu späte Einsicht sehr verhängnisvoll sein könnte.

E. Eichenberger

Der Schmerz

Mit meinem Schmerze schlaf ich ein,
mein Schmerz wacht lauernd mit mir auf.
Im ersten feinsten Morgenschein
liegt er an meiner Brust zuhauf.

Wenn sich, ausweichend dem Geschick,
mein Sinn noch fest ins Dunkel stemmt,
trifft mich des Schmerzes Katzenblick,
so mondverwandt, so sternenfremd.

Und wie ich untertags erwarm
und was ich spreche, laß und tu,
der Schmerz schmiegt sich in meinen Arm
und sieht mir majestätisch zu.

Franz Werfel

Aus: Franz Werfel, Gedichte 1908—1945, S.-Fischer-Verlag.

Die Sandkastenarbeit im Dienste der Elementarschule

Emilie Schächli, Zürich

(Fortsetzung)

2. und 3. Klasse

I. Herbstmarkt

Wenn an den Bauernhof, wie es leicht gegeben ist, die Obsternte abgeschlossen wird und die Kinder durch die das Thema begleitenden Beobachtungen auf Obstwiesen, Heimfahren von Obst einen Einblick in die Fülle dieses herrlichen Segens erhalten haben, kommt sicher einmal die Frage: «Wo kommen die vielen Äpfel, Birnen, Zwetschgen, Pflaumen hin?» Das